

Abstract

International student migration, like diaspora populations, has been on the increase in recent times. Both origin and host countries are adopting new approaches in the governance of these interconnected global processes. On the one hand, there has been a proliferation of policies to retain international students after graduation, especially by host countries such as Germany, Canada, and the UK. On the other hand, origin countries such as Ghana, Nigeria, and Cameroon, are increasingly courting their international students and skilled professionals in the diaspora for development back home. Although such trends highlight the importance of international students as future skilled workers, their integration process and developmental potential have been ignored in research and policies on global and African diaspora populations. Also, despite the increasing urbanisation processes and diaspora populations, diaspora formation has received less attention in urban planning.

This study adopts a qualitative and comparative research approach with a regional focus on Berlin and Kiel. The empirical data consists of in-depth interviews (85) with Ghanaian international students in Germany (75) and experts (10) and participant observation. Adopting an analytical framework with translocality and diaspora as the central lens, this study examines Ghanaian international students' migration decisions and processes, their integration, and diaspora behaviours in their cities of study.

The findings demonstrate that most of the participants' decisions to study in Germany were shaped by several socio-economic factors in Ghana and Germany. Additionally, they share common academic and integration experiences that trigger diaspora group formation. These groups play vital intermediary roles by offering different supports and impact the respective cities and universities. The findings also highlight cities as significant mediation sites in students' everyday lives, leading to somewhat differential spatial, cultural, and socio-economic experiences in Berlin and Kiel. Finally, the finding underscores some aspects of the internationalisation process in Germany that tend to affect the students' socio-economic integration.

This study argues that through diaspora groups, Ghanaian students in Berlin and Kiel assume roles that support their migration and educational processes and their engagement in socio-cultural activities that present new opportunities for skills transfer and development for both Ghana and Germany. However, they need key institutional support to be more effective. The study provides bottom-up policy perspectives to questions related to migration and diaspora governance, urban planning, and internationalisation by highlighting the agency of international students.

Zusammenfassung

Die internationale Migration von Studierenden hat, wie auch die in der Diaspora lebende Bevölkerung, in letzter Zeit zugenommen. Bei der Steuerung dieser miteinander verknüpften globalen Prozesse verfolgen sowohl die Herkunfts- als auch die Aufnahmeländer neue Ansätze. Auf der einen Seite gibt es eine Vielzahl von Maßnahmen, die darauf ausgerichtet sind, internationale Studierende nach ihrem Universitätsabschluss in dem jeweiligen Ausbildungsland langfristig als Fachkräfte in den Arbeitsmarkt zu integrieren und zu halten, insbesondere in Aufnahmeländern wie Deutschland, Kanada und Großbritannien. Auf der anderen Seite werben Herkunftsländern wie Ghana, Nigeria und Kamerun zunehmend für die Rückkehr ihrer internationalen, in der Diaspora lebenden Studierenden und qualifizierten Fachkräfte, um weitreichendere gesellschaftliche und wirtschaftliche Entwicklungen in der Heimat zu ermöglichen. Obwohl solche Trends die Bedeutung internationaler Studierender als zukünftige Fachkräfte hervorheben, wurden ihre Integrationsprozesse sowie Entwicklungspotenziale in der Forschung und Politik zu globalen und insbesondere zu afrikanischen Diaspora-Bevölkerungen bisher weitestgehend kaum beachtet. Auch hat die Diaspora-Bildung an sich, trotz der zunehmenden Urbanisierungsprozesse und Diaspora-Populationen, bisher nur wenig Aufmerksamkeit in der Stadtplanung erhalten.

Als Beitrag zum Füllen dieser Forschungslücke untersucht diese Forschungsarbeit aus Sicht der Diasporaforschung und mit dem theoretischen Ansatz der Translokalität die Migrationsentscheidungen und -prozesse ghanaischer internationaler Studierender, sowie ihre Integration und ihr ‚Diaspora-Verhalten‘ in ihren jeweiligen Studienstädten. Diese Studie wählt einen qualitativen und vergleichenden Forschungsansatz mit einem regionalen Fokus auf Berlin und Kiel. Die empirischen Daten bestehen aus Tiefeninterviews (85), darunter mit ghanaischen internationalen Studierenden in Deutschland (75) und Experten (10), sowie teilnehmender Beobachtung.

Die Ergebnisse zeigen, dass die Entscheidung der meisten Teilnehmer, in Deutschland zu studieren, durch mehrere sozioökonomischen Faktoren in Ghana und Deutschland geprägt sind. Im Studienland teilen die Studierenden wiederum gemeinsame Studien- und Integrationserfahrungen, was die Bildung von Diaspora-Gruppen begünstigt. Diese Gruppen spielen vor Ort eine wichtige Vermittlerrolle, indem sie unterschiedliche Unterstützungen anbieten und als Akteure auf die jeweiligen Städte und Universitäten einwirken können. Die Befunde heben Städte, hier in Berlin und Kiel, somit als bedeutsame Vermittlungsorte im Alltag der Studierenden hervor, wo differentielle räumliche, kulturelle und sozioökonomische Erfahrungen gemacht werden. Schließlich unterstreichen die Ergebnisse der Studie einige zentrale Aspekte der Internationalisierungsprozesse in Deutschland, die sich tendenziell auf die sozioökonomische Integration der Studierenden auswirken.

Diese Studie argumentiert, dass Ghanaische Studierende in Berlin und Kiel über Diaspora-Gruppen bei ihren Migrations- und Kompetenzerwerb und bei ihrem Engagement in soziokulturelle Aktivitäten unterstützt werden, die neue Möglichkeiten für den Kompetenztransfer und die Entwicklung sowohl für Ghana als auch für Deutschland darstellen. Sie benötigen jedoch wichtige institutionelle Unterstützung, um effektiver zu sein. Die Studie bietet politische Bottom-up-Perspektiven zu Fragen der Steuerung von Migration und Diaspora, der Internationalisierung und der Stadtplanung, indem sie die Handlungsfähigkeit internationaler Studierender hervorheben.